

eines Kinderwunsches die lebensspendende Energie des „Pas d'âne“-Steins ihre Wirkung nicht verfehlen. Dazu war es erforderlich, einen Fuß auf das Mühlsteinauge zu setzen. Die Tatsache, dass das Auge des Mühlsteins ganzjährig mit Wasser gefüllt war, verstärkte noch den Glauben an seine übernatürlichen Kräfte.⁸

Über die Funktion des Mühlsteins besteht unter den Geschichtsforschern weitgehend Einigkeit. Der „Pas d'âne“-Stein diente in früheren Zeiten als Grenzstein.⁹ Der „Pas d'âne“-Stein bzw. der preußisch-belgische Grenzstein Nr. 105 markieren bereits seit langem einen Grenzpunkt von herausragender Bedeutung:

* zwischen der Abtei Stavelot, der Grafschaft Salm und dem Hof Thommen (zu Zeiten des Ancien régime);

* zwischen den Gemeinden Wanne (heute Trois-Ponts), Grand-Halleux (heute Vielsalm) und Recht (heute St. Vith);

* zwischen den österreichischen Niederlanden und Preußen (ab 1815);

* zwischen Belgien und Preußen (ab 1830);

* zwischen den Provinzen Lüttich und Luxemburg;

* zwischen den Diözesen Lüttich (Wanne), Namur (Grand-Halleux) und dem Erzbistum Köln (Recht) von 1843 bis 1921;

* zwischen der deutschen und der französischen Sprachgemeinschaft. Darüber hinaus lag der preußisch-belgische Grenzpunkt Nr. 105 über Jahrhunderte hinweg an zwei wichtigen Verkehrswegen:

* an der Fernstraße von Stavelot nach Luxemburg (als Teil eines alten Verkehrsweges Richtung Lüttich und Tongern im Norden sowie Trier und Luxemburg im Süden);

* an der Straße von Malmedy nach Vielsalm (als Teil des alten Pilgerweges von Aachen nach St-Hubert).

Die Frage, seit wann der „Pas d'âne“-Stein als Grenzstein dient, ist umstritten und wird von den Heimatforschern unterschiedlich beantwortet. Einige Heimatforscher sehen einen Zusammenhang zwischen dem „Pas d'âne“-Stein und der Gründung der Abtei Stavelot durch den heiligen Remaclus im 7. Jahrhundert. Danach markierte der „Pas d'âne“-Stein bereits im 7. Jahrhundert - möglicherweise nach der Beilegung eines



„Pas d'âne“-Stein und Grenzstein 105.

(Foto: K.D. Klauser, 2006)

Grenzstreits - einen Grenzpunkt des Abteigebietes. Verfasser hält aber auch das 18. Jahrhundert für möglich, da viele Grenzsteine im Land von Venn und Schneifel zu dieser Zeit errichtet worden sind.

Der „Pas d'âne“-Stein hat auch im übertragenen Sinne eine „bewegte“ Geschichte. Etwa um das Jahr 1930 war der „Pas d'âne“-Stein eines Tages von seinem angestammten Platz am preußisch-belgischen Grenzstein Nr. 105 verschwunden. Nachforschungen in den 1960er Jahren nach seinem Verbleib verliefen ohne Ergebnis. Der „Pas d'âne“-Stein galt als verschollen. Erst Ende 1982 wurde der Stein auf Betreiben des Heimatforschers Jules Hurdebise aus Trois-Ponts wieder an seinen angestammten Platz am Fuße des preußisch-belgischen Grenzsteins Nr. 105 zurückgebracht. Aber was war mit dem „Pas d'âne“-Stein zwischenzeitlich geschehen? Etwa um das Jahr 1930 hatte der Waldbesitzer den Mühlstein abtransportieren lassen, um ihn in einem seinerzeit geplanten Museum in Stavelot ausstellen zu lassen. In Stavelot lehnte er danach eine Zeit lang an einer Mauer am Rathausplatz, bevor er im Schatten einer Mauer des Abteiturmes in Vergessenheit geriet.¹⁰ Von dort wurde er 1982 an seinen angestammten Platz am Fuße des preußisch-belgischen Grenzsteins Nr. 105 zurücktransportiert, wo er heute wieder besichtigt werden kann und hoffentlich auch für zukünftige Gene-

rationen als Anschauungsobjekt erhalten bleibt.

Anmerkungen:

- 1 Vgl. GIESEN, H. J. (2011): Von Goldgruben, Zwergen und Mühlsteinen, in: Zwischen Venn und Schneifel, 2011, Heft 2, S. 31-34, und Heft 3, S. 50-54.
- 2 Hier kommt in erster Linie der Wald von Tinsébois in Frage.
- 3 Vgl. DE WALQUE, J. (1962): La Démarcation du Fief de Salm, in: Ardenne et Famenne, 5. Jg., Nr. 2, S. 83, Remicourt. Die Flurbezeichnungen Spèche-Venn und Wald-Venn sind auf den heutigen topografischen Karten nicht verzeichnet.
- 4 1815 wird der „Pas d'âne“-Stein in einem Schreiben des Bürgermeisters der Gemeinde Wanne an den Unter-Intendanten der Provinz Lüttich erwähnt. 1819 wird in den amtlichen Niederschriften zum Grenzverlauf der Gemeinde Wanne die Lage des „Pas d'âne“-Steins mit der Position des (hölzernen) Grenzpfostens Nr. 105 angegeben.
- 5 Vgl. Matthäus-Evangelium 2,13-15.
- 6 Die Erzählung von den Abenteuern der vier Haimonskinder ist eine karolingische Heldensage aus dem Bereich der Geschichten um Karl den Großen.
- 7 Vgl. GUILLAUME, C. (1946): Le chemin des frontières, in: Folklore Stavelot, Malmedy, Saint-Vith, Band 10, S. 35, Malmedy.
- 8 Vgl. GUILLAUME, C. (1946): a.a.O., S. 36, Malmedy.
- 9 Zu welchem anderem Zweck hätte der Mühlstein auch an diesen Platz transportiert werden sollen?
- 10 Vgl. FONTAINE, S. (1982): La pierre du Pas d'âne, in: Hautes Fagnes, Société Royale „Les Amis de la Fagne“ (Hrsg.), 48. Jg., Nr. 146, S. 191-198, Verviers.